

aus Chemnitz¹⁾, der sich durch die Anfertigung der Jenaer Handschrift ohne Zweifel größere Verdienste erworben hat als durch seine systematischen Versifizierungen der Genesis, des Psalters und der Evangelien, bei denen die wässrige, wenn nicht geradezu törichte moralische Nutzenwendung das mangelnde Talent wahrlich nicht zu ersetzen vermochte. Kaum besser als diese sklavischen Paraphrasierungen sind seine gleichfalls von fremden Mustern abhängigen und größtenteils frivolen weltlichen Lieder aus Geschichte, Sage und Schwankliteratur.

Schwankstoffe waren auch der Hauptgegenstand der Meisterlieder Hans Vogels²⁾, der, etwa von 1538—1549 tätig, durch seine meist gegen Weiber und Pfaffen gerichteten Lieder auf die profaischen Schwanksammlungen der Folgezeit eingewirkt hat, während die zu Inkeln zusammengeschlossenen Gedichte des etwas jüngeren Michel Vogel³⁾ vorzugsweise von den Volksbüchern des 15. und 16. Jahrhunderts abhängig sind.

Bereits hier seien die Lieder aus dem letzten Viertel des 16. Jahrhunderts, aus deren Fülle leider nur wenig gedruckt ist, erörtert, damit die Betrachtungen der Hans Sächsischen Dichtung den Abschluß bilden können.

Der Augsburger Johannes Spreng⁴⁾, ein Gelehrter, der

¹⁾ Hülfse i. d. Geschichtsblättern f. Stadt u. Ld. Magdeburg, 21. Jahrg. (1886) S. 59—71; Uhle i. 9. Jahrbuch d. Ver. f. Chemnitzer Gesch. (1897) S. 159—192.

²⁾ Bolte i. Schnorrs Archiv Bd. 127, S. 273 ff.; Roethe, All. D. Biogr. Bd. 40 S. 120; Montanus' Schwankbücher, hrsg. v. Bolte, Tüb. 1899, Anhg. Nr. 41 f.

³⁾ Bolte i. Schnorrs Archiv a. a. O. S. 299 ff.; Wikrams Wke., hrsg. v. Bolte u. Scheel, Tüb. 1901 ff., Bd. 1 S. XXXVI ff. — Wikram selber war, zwar auch Meistersinger, doch ist kein Meisterlied von ihm erhalten; einige andre Lieder sind in seine Romane eingestreut (Bd. 2 S. 66—68; 286 f.; 291 f.; vgl. ebendort S. XLVII). — Andere Schwanklieder aus dieser und der nächstfolgenden Zeit bei Montanus, Anh. Nr. 28. Im Tone des Volksliedes: Ztschr. d. Ver. f. Volkskde., 3. Jahrg., Bln. 1891, S. 60 f. abgedruckt v. Bolte; eine Singerschule bei Hartmann, Deutsche Mstrldr.-Hff. i. Ungarn (f. o.) S. 71 ff.; durch seine Einkleidung interessant das satirische Gedicht des Hans Sigel von Weil, Wackernagel Bd. 2, Nr. 1306, vgl. Roethe, All. D. Biogr. Bd. 34, S. 250.

⁴⁾ Kein 3, Sitzber. d. Kgl. Ak. d. Wiss., München 1893, (Heft 2) S. 153—200; Roethe, Allh. D. Biogr. Bd. 35 S. 288 ff.; Rud. Pfeiffer, Diss., München 1914 (auch als Sonderdruck erschienen).